

Ein alt paar praun seiten strümpff  
 Ein weiss federen mit einen aufrechten straussfeitz  
 Ein ganz gulden und Silbern hudtbandt New,  
 Ein halb samte und geflochtene hudtbinden  
 Zwo alte gefüderete Nachthauben  
 vier paar hendt schueh  
 Ein grawen Castornen hudt und 2 Schwarze hudt  
 Ein altes zerstochens weisses wambs  
 Ein stahlgrünen gefüdereten Mantl  
 Ein Rot wuln hembdt, und Ein brust duch  
 Zwey paar Marckhinen New schueh  
 Zwey par New geschnürte Leder schueh  
 Zwey paar weiss getragene schueh  
 1 paar Rot getragene bantofl  
 Einen spigl Sampt der pürsten"

1)

---

AH 125, 128

## 27

1643 März 7., Altdorf

A

SCHREIBEN [VOM URNER LANDRAT SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER AN DEN  
 AMMANN VON STADT UND AMT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN]

---

"sein beliebtes und ser angenehmes vom 5 diss habe ich empfangen und  
 verstanden was der herr mir bester wolmeinung wegen herrn landtvogt  
 [der Grafschaft Baden, Sebastian] **Müllers** begeren<sup>1</sup> erstens so ver-  
 stendig und billich thuon und mich avisieren wellen, und wie ich  
 mich dienstlich bedanckhen also will ich es gewüss an seinem ort  
 rüemen alwo des herrn favor un vergessen und dato occasione wirdt  
 erkhendt werden

Solte der ritt [gemeint die Gesandtschaft der XIII Orte]<sup>2</sup> Jn franck-  
 hreich vort gehen will dem herren zu solchen vil glückh gewünschet  
 haben sonst hat hie bevor der geheimen Rädten einer von Zürich mir  
 geschriben dz man von dort auss die [vorgesehene] raiss werde disua-  
 dieren wan aber alle ort schichken wellen, wellen sie sich nit

sündern alhier [in Uri] ist gleiche meinung und also nach lucern [dem Vorort der kath. Orte] geschriben aber seit hero Von nimanden weiter weder der reiss noch gesanten zu erwellen gedacht worden

Jst mir gar lieb gewest zu vernemmen, Wie die waal der landtvogtey baden halber aussgefallen, wünsche herrn [Konrad] **Brandenberg** [von Zug - dieser trat dann sein neues Amt als Landvogt Mitte 1643 an -] vil glückk, wan ich Jn selbiger nachparschafft Jme [als bischöflich-konstanzerischer Obervogt von Kaiserstuhl] dienen köndte solte mit guoten willen geschehen.

herr Obrister [Johann Heinrich] **Zum Brunnen** hat von seinem H son [Gardehptm. Anton **Zumbrunnen**] vom 20 passato schreiben von dem fran- zosischen hoff gleichen bericht, dz es umb Jr Nutz [u.a. betreffend die Kompagnie Zumbrunnen?] wider wolstande und continuiert von an- dern orthen hero auch dz franckhreich zufriden Jnclinire und wirdt disere particularitet weiter gemelt dz herr Cardinal [Jules] Mazza- rini [=Mazarin], des königs [Ludwig XIII.] wolfart und sein reputa- tion auf ein guten feil stelle. So habe ich eben gestern schreiben von Jr fr. gn. von Costanz [Johann VI. von **Waldburg-Wolfegg**] gesan- ten so auf dem [Reichs]deputations tag zu franchkfurt<sup>3</sup> empfangen der bericht mich dz aller seits Residenten zu hamburg [- Anspielung auf den Vertrag von Hamburg vom Jahre 1641? -]<sup>4</sup> sich Einest verglichen dz die General fridens tractaten den 11/1 Julij zu Münster und Oss- nabrug Jren anfang erreichen sollen, darzuo got sein gn. geben welle der keiserliche [- **Ferdinands III.** -] gesante von Madrid [d.h. in Spanien, Francesco Carretto, Marchese di **Grana**] schreibt mir dz Jr May. [König **Philipp IV.**] daselbst den General von der Cavallaria Jn [span.] Niderlandt herrn [Antonio Sancho Davila y Toledo] Marchese de **Velada** dz guberno [d.h. das Amt als Gubernator] zu Meiland geben und der General von der Cavallaria von den Meilendischn zu dem veltmarschalchken ambt avanziert Meldet auch dz der könig von his- pag<sup>a</sup> sich siner negotia mechtig und zu grosen contento seiner Vassa- len an nemme, thuoer gar vil ver enderung und mache anderwertige be- stellung alles mit gutachten seines neüw angestellten Radts Jr May aber hören eines Jeden gutachten und resolvieren von sich selbst, Jn massen auch der [Diego Mexia Felipez de Guzman] Marchese de **lega- nes** und M: d'Jnoyosa [=La **Hinojosa** de Mendoza] von der armada auss Catalonien abgefördert und an sein stat don philipa de **Silva** Zum Ge- neral und don Juan de **Gray** zum veltmarschalchk Ernambset worden, und andere particularia mehr so zu lang zu schreiben wan die herren spag[nie]r mit neüwem gubernatoren und Generalen Jr übel wenden kön- nen wird Es andern auch den weg zeigen doch Jst zu erachten werde Jeder Zuvor den ausschlag sechen wellen, sonst solle spag<sup>a</sup> wie Er-

melter ambasator schreibt alle plenipotenzen und post brief nach begeren geendert und heruss geschickt haben

Auss Jtalia und dem Meilendischen vernimbt man der Enden das dasselbst alles Jn confusion und groser mangel seie, unser aidgnosisch volkh so ein Reg.<sup>t</sup> [wohl das Regiment Crivelli gemeint] sin soll ohne kopf und schwanz

Got schihke ein quot End und ich verbleib des herrn ...".

- 1) Gemeint ist hier wohl der Streit zwischen dem Bischof von Konstanz, Johann VI. von Waldburg-Wolfegg, und dem Landvogt der Grafschaft Baden um die Besetzung einer lediggewordenen Chorherrenstelle am Stift Zurzach. Müller bemühte sich damals um die entsprechenden Ortsstimmen, so u.a. auch von Stadt und Amt Zug, s. Zurlaubiana AH 121/92 Abschnitt 1.
- 2) s. ebenda AH 121/92
- 3) s. Dickmann/Der Westfälische Frieden 113-117
- 4) s. Zurlaubiana AH 82/15 S. 2 unten

---

Original, mit Siegel - AH 125, 129-130

## 28

[16]55 März 26., [Kloster] Frauenthal; "in il"

A

SCHREIBEN VON ÄBTISSIN M[ARIA] CÄCILIA [HUBER] AN ALT AMMANN  
[UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTS]RAT BEAT II. ZURLAUBEN,  
ZUG

---

"Nechtig spat hab ich von [unserem Ammann] Felix buecher [=Bucher] und unserm Meysterknecht Zue gen[u]egen verstanden, wz gestrigs tag Zue beyder Syts von den Herren [Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug, welche die Kastvogtei in Frauenthal innehatte] seye verhandlet worden wegen der fahrüschen und vischetzten [in der Lorze zu Maschwanden]<sup>1</sup>, der gestalten dz niemandts mehr werde Zue schaden komen, und hierin ein vest werender Friden, mit ufrichtung brieffen und sigils gemacht werde, welche anordnung mich, und mein geliebt Convent ein grosse frewd und wolgfällen daran haben und verniegt sind, Ja der gestalten, dz die fahrüschen uf ehestem, nach verordnung wass daran Zue vill gewesen danenthon, und wass man Zuegelassen, darzue gemacht werde, dz nit etwan durch saumsall old verlenge- rung darmit in altem verblibe, und der Herren geboten nach und vergessen und nit in Acht genomen werde, dz letstlichen wir gar mies- sen, unsere gerechtigkeiten, dz Got verhüeten welle verliehren, dan unss zue gar wollwüssent wie des [Lehn-]Müllers Zkom [=Cham, Kaspar Bütler?]<sup>2</sup> bschaffenheit ist, den dz Gotshauss siner mit schaden Zue vilen Jaren woll erfahren. Wellent aber uf der lieben Schirm Vätern